

COVID-19-Lockdown senkt die Säuglingssterblichkeit

Gesund leben

09.08.2020 | Redaktion

Im Mai und April dieses Jahres ist in vielen Ländern ein auffälliger Rückgang bei der Säuglingssterblichkeit, also bei der Zahl der Frühgeburten und des plötzlichen Kindstods zu verzeichnen. Aber warum ist die Rate so drastisch gesunken? Ärzte und Forscher vermuten, dass unter anderem auch niedrigere Impfraten eine Rolle gespielt haben könnten.

Die globalen Lockdowns wegen der COVID-19-Pandemie hatten weitreichende Auswirkungen hatten. Aber nicht alle Nebenwirkungen waren schlecht. Es gibt zwei interessante Veränderungen, die von Ärzten auf der ganzen Welt festgestellt wurden: zum einen ein drastischer Rückgang der Frühgeburten,^{1,2,3,4,5} zum anderen ein Rückgang des plötzlichen Kindstods (kurz SIDS für *Sudden Infant Death Syndrome*). Der *Deccan Herald* erklärte:⁶



In den USA sind während des Lockdowns die Säuglingsimpfungen drastisch zurückgegangen

»Etwa eins von zehn US-amerikanischen Babys wird zu früh geboren. Die Schwangerschaft dauert in der Regel etwa 40 Wochen, und jede Entbindung vor der 37. Woche gilt als Frühgeburt. Die damit verbundenen Belastungen für die Kinder und ihre Familien – finanziell, emotional und in Bezug auf die langfristigen gesundheitlichen Auswirkungen – können sehr hoch sein.«

»Nach Angaben der Centers for Disease Control and Prevention haben Frühgeborene, vor allem vor der 32. Woche, ein höheres Risiko für Seh- und Hörprobleme, Zerebralparese und Tod. Der beste Weg, diese Belastungen zu vermeiden, wäre es, Frühgeburten von vornherein zu verhindern«, so die Centers for Disease Control and Prevention.

Merkwürdigerweise sind im März und April dieses Jahres die Frühgeburten in Dänemark⁷ um 90 Prozent, in Irland⁸ um 73 Prozent und in Kanada⁹ um fast die Hälfte

zurückgegangen, als die meisten Länder der Welt mehr oder weniger strenge Ausgehverbote durchsetzten.

Dr. Roy Philip, ein Neonatologe an der Universitäts-Entbindungsklinik Limerick in Irland, sagte dem *Deccan Herald*,¹⁰ er habe in seiner zwei Jahrzehnte währenden Karriere »noch nie solche Zahlen gesehen«.

Ungewöhnliche Rückgänge wurden auch aus anderen Ländern berichtet, darunter Australien, die Niederlande und die USA. So hatte das Vanderbilt Children's Hospital in Nashville, Tennessee, etwa 20 Prozent weniger Frühgeburten als im März üblich.¹¹ Die irische Studie, die am 05. Juni 2020 auf dem Preprint-Server *medRxiv* veröffentlicht wurde, stellte fest:¹²

»Während des COVID-19-Lockdowns wurde in einer Region Irlands ein beispielloser Rückgang von PTB-Kindern [*preterm birth*, zu früh geborenen] [mit sehr niedrigem Geburtsgewicht] beobachtet. Potenzielle Gründe für diesen einzigartigen zeitlichen Trend liegen in der Summe der sozio-ökologischen Auswirkungen des COVID-19-Lockdowns.«

»Unsere Ergebnisse, die sich auch in anderen Regionen widerspiegeln, die ähnliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie ergriffen haben, zeigen offenbar das Potenzial auf, diese implizierten, ineinandergreifenden Verhaltens- und sozio-ökologischen Modifikatoren auszuwerten, um die PTB-Raten weltweit positiv zu beeinflussen.«

Warum sind die Frühgeburten zurückgegangen?

Es gibt noch keine Erklärung dafür, warum die Frühgeburtenrate so drastisch zurückgegangen ist. Ärzte, die das Thema in sozialen Medien¹³ mit ihren Kollegen diskutierten, haben die Vermutung aufgestellt, es könnte vielleicht daran liegen, dass schwangere Frauen mehr Ruhe und weniger Stress hatten.

Obwohl man kaum sagen kann, die Pandemie habe zu einem allgemeinen Stressabbau geführt – wohl eher im Gegenteil –, ist es dennoch möglich, dass schwangere Frauen mehr Unterstützung durch Familienmitglieder erfahren haben als sonst.

Vielleicht haben sie auch mehr Schlaf bekommen. Das Zuhausebleiben hat sie möglicherweise auch ganz allgemein vor Infektionen geschützt, die das Risiko von Schwangerschaftskomplikationen erhöhen können. Aber auch die deutliche Verringerung der Luftverschmutzung könnte eine Rolle spielen.

Könnte es mit der gesunkenen Zahl mütterlicher Impfungen zusammenhängen?

Ein Aspekt, der bisher noch nicht offen angesprochen wurde, ist, dass die Mütter weniger geimpft wurden. Ich habe zwar keine Statistiken über die mütterlichen Impfraten vor und während der Pandemie finden können, aber man darf wohl davon ausgehen, dass viele von ihnen die ansonsten angeratenen Routineimpfungen nicht bekommen haben, weil in vielen Gebieten in bestimmten Zeiträumen geraten wurde, alle nicht dringend erforderlichen Arztbesuche abzusagen.

Mitarbeiter des Gesundheitsamtes haben sich auch besorgt darüber geäußert, dass die Impfraten bei Kindern während der Pandemie zurückgehen,¹⁴ sodass es wahrscheinlich (aber nicht bestätigt) ist, dass die Impfraten der Mütter ebenfalls zurückgegangen sind. In Kalifornien sind beispielsweise die Impfraten bei Kindern in den Wochen nach Inkrafttreten der ersten Lockdown-Verfügungen um 40 Prozent gesunken.¹⁵

Obwohl die wissenschaftlichen Beweise bei weitem nicht ausreichend sind, deuten einige Studien darauf hin, dass Impfungen der Mütter das Risiko einer Frühgeburt erhöhen könnten. In einer dieser Studien,¹⁶ die 2007 in der Zeitschrift *Pharmacy World & Science* veröffentlicht wurde, wurde festgestellt, dass sie das Risiko um 4 bis 25 Prozent beziehungsweise durchschnittlich 14 Prozent erhöhten. In diesem Artikel heißt es:¹⁷

»Data Mining [systematische Anwendung statistischer Methoden auf große Datenbestände mit dem Ziel, neue Querverbindungen und Trends zu erkennen] hatte ergeben, dass mütterliche Impfungen (neben anderen Faktoren) mit Frühgeburten zusammenhängen könnten. Die folgende Rückwärtsanalyse zeigte, dass die Frauen, die angaben, kurz vor oder während der Schwangerschaft geimpft worden zu sein, ein etwas höheres Risiko für eine Frühgeburt hatten (Risikoverhältnis = 1,14; 95 Prozent Konfidenzintervall 1,04-1,25) als die nicht geimpfte Gruppe.«

»Ob der hier gefundene Zusammenhang zwischen der mütterlichen Impfung und dem Risiko für Frühgeburten kausal ist oder nicht, erfordert weitere Studien. Data Mining kann, vor allem mit zusätzlichen Verfeinerungen, ein wertvolles und sehr effizientes Instrument sein, um große Datenbanken nach relevanten Informationen zu durchforsten, die in der klinischen und öffentlichen Gesundheitsforschung verwendet werden können.«

Eine andere Studie, die 2016 veröffentlicht wurde, wies auf die Schwierigkeiten bei der Bewertung der verfügbaren Daten hin:¹⁸

»Die Heterogenität von sechzehn Studien, die über Frühgeburten berichteten, verhinderte eine Metaanalyse. In einer Untergruppe der qualitativ hochwertigsten Studien war in zweien von signifikant erhöhten Frühgeburten die Rede (Risikoverhältnis [Risk-Ratio, RR]

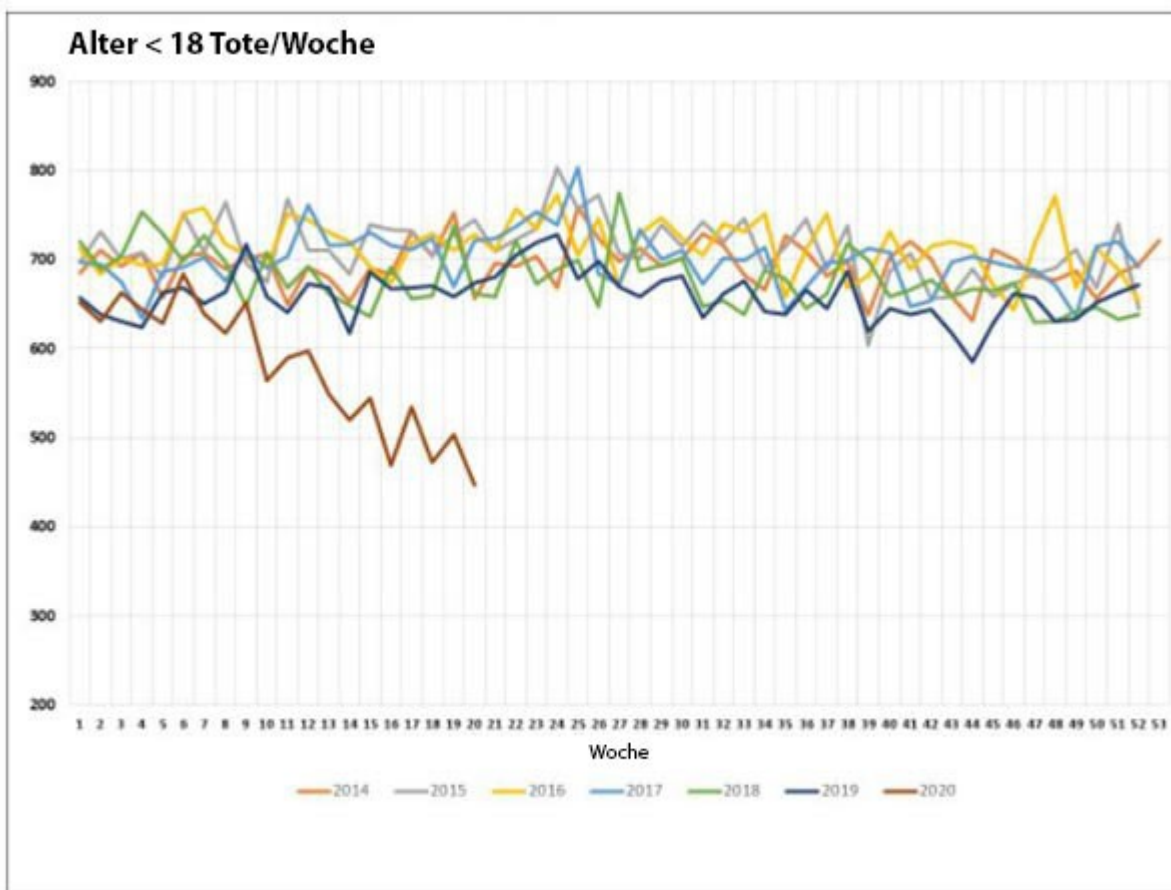
von 2,4 bis 4,0) nach einer schweren pandemischen H1N1 (pH 1N1)-Grippeerkrankung im Jahr 2009, während diejenigen, die leichte bis mäßige pH 1N1-Fälle oder die saisonale Grippe auswerteten, keinen Zusammenhang entdeckten.«

»Fünf Studien über Frühgeburten zeigten keine erkennbaren Muster im Hinblick auf schwere Influenza-Erkrankungen (gepooltes Risikoverhältnis 1,24; 95 Prozent Konfidenzintervall 0,96-1,59).«

»Zwei Studien zum fetalen Tod waren von ausreichender Qualität und Größe, um eine aussagekräftige Interpretation zu ermöglichen. Beide berichteten über ein erhöhtes Risiko des fetalen Todes nach einer mütterlichen pH-1N1-Erkrankung (RR 1,9 für leichte bis mittelschwere Erkrankung und 4,2 für schwere Erkrankung)«.

Rückgang des plötzlichen Kindstods während der COVID-19-Lockdowns

Ein Artikel¹⁹ in *Koren Wellness* hebt einen weiteren merkwürdigen Trend hervor. Einem am 18. Juni 2020 veröffentlichten White Paper mit dem Titel *Health Choice*^{20,21} von Amy Becker und Mark Blaxill zufolge ist die Sterblichkeitsrate unter Kindern in den USA in den Monaten April und Mai während der Lockdowns auf mysteriöse Weise gesunken, von durchschnittlich 700 auf weniger als 500 pro Woche.



Im April und März 2020 ist die Kindersterblichkeit in den USA deutlich zurückgegangen

Quelle: Koren Wellness

Becker und Blaxill²² geben zwar zu, dass es nach wie vor »keine konkreten Zahlen über den SIDS-Trend während der Pandemie« gibt, doch wie die Daten zeigen, hängt dieser Rückgang mit einer drastischen Abnahme der Sterblichkeit speziell von Säuglingen und nicht von älteren Kindern oder Jugendlichen zusammen. *Koren Wellness* weist auf die Möglichkeit hin, dass eine reduzierte Impfquote eine Rolle bei der verringerten Säuglingssterblichkeit gespielt haben könnten:²³

»Sudden Infant Death Syndrome (SIDS) oder plötzlicher Kindstod ist der plötzliche, unerklärliche Tod eines Säuglings unter einem Jahr. Nach Angaben des National Institute of Child Health and Human Development ist es die häufigste Todesursache bei Säuglingen im Alter von 1 bis 12 Monaten.«

»Der vielleicht beste Beweis für den Zusammenhang zwischen Kindstod und Impfung fand sich in Japan. In Japan starben zwischen 1970 und 1974 37 Säuglinge nach DPT-Impfungen [gegen Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten]. Alarmierte Ärzte eines Verwaltungsbezirks boykottierten den Impfstoff daraufhin. Der Boykott griff auf das ganze Land über. Die japanische Regierung verfügte, dass das Mindestalter für die Impfung abweichend vom amerikanischen Impfplan (2, 4, 6 und 12 Monate) auf 2 Jahre geändert werden sollte.«

Impfungen von Kleinkindern können die Häufigkeit des plötzlichen Kindstods beeinflussen

Bemerkenswert ist, dass nach dem Impfverbot für Säuglinge unter 2 Jahren in Japan SIDS praktisch verschwunden ist.^{24,25} In den folgenden Jahren wurde Japan dafür bekannt, die niedrigste Säuglingssterblichkeitsrate der Welt zu haben. Im Gegensatz dazu haben die USA die höchste Säuglingssterblichkeitsrate – und auch die höchste Impfquote. Wenn Impfungen für Säuglinge die Gesundheit verbessern und Leben retten, warum stützen unsere Statistiken diese Behauptungen dann nicht?

»Sterben weniger Kinder, weil ihre Eltern die Routineimpfungen für sie auslassen? Wenn auf diese Weise während der Pandemie Leben gerettet wurden, ist dies eine Frage, die dringend beantwortet werden muss.«

In einer Studie aus dem Jahr 2011, die sich mit der Möglichkeit befasst, dass Impfstoffe biochemische oder synergistische Vergiftungen verursachen könnten, die zu einer höheren Sterblichkeit führt, wurde festgestellt.²⁶

»2009 schrieben fünf der 34 Nationen mit den besten IMRs [Säuglingssterblichkeitsraten] 12 Impfstoffdosen – also die geringste Menge – vor, während die Vereinigten Staaten 26 Impfstoffdosen vorschrieben – also im Vergleich die meisten. ... Von den 34 analysierten Nationen haben diejenigen, die die meisten Impfstoffe einsetzen, tendenziell die schlechtesten IMRs.«

»Daher müssen wir uns wichtige Fragen stellen: Ist es möglich, dass einige Nationen zu viele Impfungen für ihre Säuglinge vorschreiben und diese eine toxische Belastung für ihre Gesundheit darstellen? Hängen einige Todesfälle, die unter den 130 Todesursachen der Säuglingssterblichkeit aufgeführt sind, mit Überimpfungen zusammen? Sind einige impfstoffbedingte Todesfälle in den Statistiken versteckt?«

»Vor den zeitgenössischen Impfprogrammen war der »plötzliche Kindstod« so selten, dass er in den Säuglingssterblichkeitsstatistiken gar nicht erwähnt wurde. In den Vereinigten Staaten wurden in den 1960er Jahren nationale Impfkampagnen initiiert. ...«

»Zum ersten Mal in der Geschichte wurden für die meisten US-Kinder mehrere Dosen von Impfstoffen gegen DPT, Polio, Masern, Mumps und Röteln verlangt. Kurz darauf, 1969, stellten medizinische Sachverständige einen neuen medizinischen Begriff vor – das Syndrom des plötzlichen Kindstods ...«

»Wie einige Hinweise nahelegen, könnte eine Untergruppe von Säuglingen kurz nach der

Impfung anfälliger für den plötzlichen Kindstod sein. So stellte Torch beispielsweise fest, dass zwei Drittel der Säuglinge, die an SIDS gestorben waren, vor ihrem Tod gegen DPT geimpft worden waren ... Von diesen starben 6,5 Prozent innerhalb von 12 Stunden nach der Impfung, 13 Prozent innerhalb von 24 Stunden, 26 Prozent innerhalb von 3 Tagen und 37, 61 und 70 Prozent innerhalb von 1, 2 beziehungsweise 3 Wochen ...«

»Der US-Impfplan für Kinder verlangt 26 Impfdosen für Säuglinge unter einem Jahr, die höchste Anzahl an Impfungen weltweit, doch 33 Nationen weisen bessere IMRs auf. Mit Hilfe einer linearen Indikationsstellung wurden die Impfpläne dieser 34 Nationen untersucht, und es wurde ein Korrelationskoeffizient von 0,70 zwischen den IMRs und der Anzahl der Impfungen, die Säuglingen routinemäßig verabreicht werden, gefunden. «

»Als die Nationen in fünf verschiedene Impfstoffdosisbereiche (12-14, 15-17, 18-20, 21-23 und 24-26) gruppiert wurden, wurden 98,3 Prozent der Gesamtabweichung der IMR durch das unbewertete lineare Regressionsmodell erklärt. Diese Ergebnisse zeigen einen gegenläufigen Zusammenhang: Nationen, die mehr impfen, haben tendenziell eine höhere Säuglingssterblichkeit.«

Das Vermeiden von Schutzimpfungen könnte die Überlebenschancen von Säuglingen erhöhen

Koren Wellness zitiert die australische Forscherin Dr. Viera Scheibner:²⁷

»Die Impfung ist zweifellos die größte und am besten vermeidbare Einzelursache für den plötzlichen Kindstod ... Der Zeitpunkt, an dem 80 Prozent des plötzlichen Kindstods zwischen dem 2. und 6. Monat eintreten, ist in Summe auf die Auswirkungen von Infektionen, den Zeitpunkt der Impfungen und einige inhärente Besonderheiten in der frühen Entwicklung des Babys zurückzuführen.«

In ihrem White Paper stellen Becker und Blaxill außerdem Folgendes fest:²⁸

»Eine sehr deutliche, in der Öffentlichkeit bekannt gewordene Veränderung, besteht darin, dass Mitarbeiter des öffentlichen Gesundheitswesens einen starken Rückgang der Säuglingsimpfungen beklagen, da die Eltern ihre Säuglinge nicht zu den regelmäßigen Untersuchungen des Babys in Kinderarztpraxen bringen.«

»In der Ausgabe vom 15. Mai des CDC-Wochenberichts über Morbidität und Mortalität (MMWR) berichtete eine Gruppe von Autoren der CDC und von Kaiser Permanente [ein US-Unternehmen im Bereich Gesundheitsfürsorge und Krankenversicherung] über einen starken Rückgang der Bestellungen seitens der Impfstofflieferanten sowie über einen Rückgang der verabreichten pädiatrischen Impfungen. Diese Rückgänge begannen Anfang

März, etwa zu der Zeit, als die Säuglingssterblichkeit zu sinken begann ...«

»Sterben weniger Kinder, weil ihre Eltern die Routineimpfungen ihrer Kinder auslassen? Wenn auf diese Weise während der Pandemie Leben gerettet wurden, ist dies eine Frage, die dringend beantwortet werden muss.«

Die im White Paper *Health Choice* gemeldete Senkung der Säuglingssterblichkeitsrate wird auch in einem Kommentar des *BMJ* vom 16. Juni 2020 angesprochen. Als Antwort auf einen Artikel mit dem Titel »Fewer American Infants Are Dying During the COVID-19 Lockdown. Why?« (Weniger amerikanische Kleinkinder sterben während des COVID-19-Lockdowns. Warum?) schreibt der pensionierte Kinderarzt Allan S. Cunningham:²⁹

»In den ersten 11 Wochen des Jahres 2020 (bis zum 14. März) gab es 209 weniger Todesfälle bei US-Kindern unter 18 im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Jahr 2019 (7.024 gegenüber 7.233).«

»In den 11 Wochen nach Erklärung des Notstands (bis zum 30. Mai) gab es 1.465 weniger Todesfälle bei US-Kindern im Vergleich zu 2019 (5.923 versus 7.388).³⁰ Der Unterschied ist statistisch hochsignifikant ...«

»Becker und Blaxill betonten, dass der stärkste Rückgang der Sterblichkeit bei Säuglingen unter einem Jahr auftrat. Dies wird durch die Überprüfung der jüngsten Daten bestätigt.³¹ Es gab einen erheblichen und hoch signifikanten Rückgang von der 5. bis 11. Woche und der 12. bis 22. Woche des Jahres 2020 (367 bis 309 Säuglingstodesfälle pro Woche) ...«

»Die Vermutung, dass Impfungen ein auslösender Faktor des plötzlichen Kindstods sein könnten, ist nicht neu ... Solange nicht ordnungsgemäß durchgeführte Studien durchgeführt werden, können wir die ursächliche Rolle von Impfstoffen weder bestätigen noch ausschließen.«

Einfache Maßnahmen können die Gesundheit von Säuglingen verbessern

Es wird spannend sein zu beobachten, welche Schlussfolgerungen später gezogen werden, sobald wir mehr Daten und Statistiken haben. Wenn sich aber herausstellt, dass Impfungen nachteilige Folgen für Säuglinge haben und das Sterberisiko erhöhen, wäre der drastische Rückgang von SIDS und Frühgeburten während der Pandemie sehr aufschlussreich.

Abgesehen von der sorgfältigen Abwägung der möglichen negativen Auswirkungen von Routineimpfungen besteht eine weitere einfache Vorgehensweise, die einen großen Einfluss haben kann, in der Überprüfung des Vitamin-D-Spiegels der Mutter während der

Schwangerschaft.

Ich bin der festen Überzeugung, dass die Optimierung des Vitamin-D-Spiegels während der Schwangerschaft eines der wichtigsten Dinge ist, die Sie für die Gesundheit Ihres Kindes tun können. Wenn ein Kind mit einem Vitamin-D-Mangel geboren wird, kann das seine Gesundheit erheblich beeinträchtigen.

Wie Untersuchungen von GrassrootsHealth³² ergaben, sollten schwangere Frauen einen Vitamin-D-Blutspiegel von mindestens 40 ng/ml (100 nmol/l) aufweisen, um den besten Nutzen zu erzielen. Nachgewiesen wurde, dass ein Wert von 40 ng/ml im Vergleich zu nur 20 ng/ml während der Schwangerschaft das Risiko einer Frühgeburt um 59 Prozent senkt.³³ Andere Untersuchungen³⁴ zeigten auf, dass die meisten Frauen einen Wert von 32 ng/ml (80 nmol/l) erreichen können, wenn sie 4.000 IE (das 6-Fache der empfohlenen Tagesdosis von 600 IE) Vitamin D pro Tag einnehmen.

Wenn Sie also schwanger sind, lassen Sie bitte unbedingt Ihre 25-Hydroxy-D-Spiegel überprüfen. Tests sind wichtig, um zu sehen, wie hoch Ihr Spiegel ist, damit Ihre Dosierung an die Bedürfnisse Ihres Körpers angepasst werden kann.

Wie in mehreren kürzlich erschienenen Artikeln dargelegt, kann **Vitamin D auch für die Senkung Ihres COVID-19-Risikos** von entscheidender Bedeutung sein.

Dieser Artikel erschien erstmal am 05. August 2020 auf ***Mercola.com***.